

Vor Freude hüpfen

Abheben – Traum der Menschheit

Tanzen Sie gerne? Es gab früher für den Advent ein Tanzverbot: „*Kathrein stellt den Tanz ein*“. Aber heute, wenige Tage vor dem Weihnachtsfest, darf getanzt werden: „*In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.*“ (Lk 1,44) Es gibt die unterschiedlichsten Tanzschritte und auch sehr verschiedene Anlässe zu tanzen – hier hüpfte das Kind vor Freude! Ein sehr berühmter Tänzer, Fred Astaire (1899-1987), sagte einmal: „*Tanz ist ein Telegramm an die Erde mit der Bitte um Aufhebung der Schwerkraft.*“ Wer gerne tanzt, kann das sicher bestätigen: Wichtig ist nur das Sich-Drehen und die Mitte Halten, im Übrigen darf man wissen, dass der Boden trägt. Alles Schwere flieht wie von selbst!

In der Bibel gibt es mehrere Beispiele, in denen erzählt wird, dass Menschen vor Freude tanzen:

- **2 Sam 5:** „*David und das ganze Haus Israel tanzten und sangen vor dem Herrn mit ganzer Hingabe und spielten auf Zithern, Harfen und Pauken, mit Rasseln und Zimbeln.*“ (... als die Bundeslade in die Stadt kam – vorher wurde noch gefragt: Wie soll die Lade Gottes zu mir kommen?)
- **Ex 15,20:** „*Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her.*“ (... als sich Gott als Sieger erwiesen hatte)
- **Psalm 150:** „*Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte!*“

Immer geht es um so etwas wie die „Aufhebung der Schwerkraft“: Menschen möchten in den Himmel hineintanzen vor Freude!

Segen hebt Schwerkraft auf

Was führt eigentlich zu dieser Freude? Es ist die Begegnung mit Segen, mit gesegneten (gebenedeuten) Menschen, mit Menschen, die durch ihre Ausstrahlung zum Segen werden. Auch dafür gibt es Beispiele:

- Usija aber sagte: Meine Tochter, du bist von Gott, dem Allerhöchsten, mehr gesegnet als alle anderen Frauen auf der Erde. (Judith 13,18, sie hat durch Mut und Weisheit die Stadt Betulia

vor Krieg und Untergang bewahrt)

- „Gepriesen sei Jaël unter den Frauen, die Frau des Keniters Heber, gepriesen unter den Frauen im Zelt.“ (Ri 5,24) (Jael hat den großen Sisera durch Klugheit besiegt)

Nicht zuletzt gilt das für die Begegnung zwischen dem Engel und Maria sowie zwischen Maria und Elisabeth. Gesegnete Menschen helfen, die Schwerekraft aufzuheben, das also, was mich runterzieht.

Hilfe gegen das, was mich runterzieht

In dieser Woche gab es wieder vieles, was mich runterzieht: Das Verhalten der Politiker im Bundestag, die Kriegsmeldungen, das erneute Attentat auf einen Weihnachtsmarkt, diesmal in Magdeburg. Was kann da helfen? Es sind in der Geschichte nicht die Mächtigen oder die Gewalttätigen, die retten, es ist in aller Regel das Kleine, Schwache, Geringe, das plötzlich eine neue Perspektive bringt: „*Du Bétlehem – Éfrata bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll*“ (Mi 5,1). Aufhebung der Schwerekraft geschieht demnach nicht durch das sensationelle Außerkraftsetzen von Naturgesetzen, sondern (wie beim Tanz) durch das Vertrauen, dass mich die verschiedenen Kräfte, die da wirken, dennoch tragen und in der Mitte halten. Jesus wird in ein Volk hineingeboren, das schon so viele Geschichten mit Gott erlebt und geschrieben hat. Mit diesen Geschichten von seinen Urmüttern und Urvätern im Herzen (manchmal nur Bagatellen, kleine Episoden) lernt Jesus, auf Gott zu vertrauen. Aus den Erinnerungen an die alten heilvollen Geschichten schöpfen er und die Menschen um ihn herum Kraft, die Gegenwart zu leben und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen.

Hoffnungsmenschen begegnen

Das Kind „hüpft“ in Elisabeths Leib. Kann schon passieren in der Schwangerschaft, dass das Baby strampelt. Aber „hüpfen“ hängt auch mit „hoffen“ zusammen. Maria und Elisabeth stehen symbolisch für alle Menschen, die auch in schwierigen Situationen vertrauen und hoffen können – auf die Zukunft, auf die Fähigkeit, aus der Situation schon das Beste zu machen, oder eben auf Gott. Micha sagt es seinem Volk: „*Er wird der Friede sein!*“ (Mi 5,4) Und weil nicht der Krieg, sondern der Friede das letzte Wort haben wird, können die Menschen vertrauen und durchhalten – und daher schon vorab einmal zu tanzen beginnen!